

DUMONT

Reise-Taschenbuch

Kreta



In einer Höhle auf Kreta wurde Zeus, der Göttervater der Griechen geboren. Später hat er in Gestalt eines Stieres die schöne Europa auf die Insel entführt und mit ihr den Minos gezeugt. Eine Reise nach Kreta ist also immer auch eine Reise zur Mythologie. Den Besucher erwarten aber vor allem Sonne, Strände, sauberes Meer und hübsche venezianische Altstädte. Doch nur wer die Küste verlässt und auf zahllosen Straßenkehren die Gebirgsdörfer ansteuert, entdeckt das wahre Gesicht der Insel. Im Reich der Schafe, Ziegen und knorrigen Ölbäume stehen die Uhren still, und Wanderer erleben wilde Naturszenarien in dramatischen Gebirgslandschaften oder Schluchten ...



Noch mehr aktuelle Reiseinformationen und News zum Reiseziel finden Sie auf www.dumontreise.de/kreta.

Ihre Reisekarte steckt hinten im Buch

10 Highlights auf Kreta

0 20 40 km



DUMONT

Reise-Taschenbuch

kreta

Andreas Schneider



An aerial photograph of a stunning turquoise bay nestled between two rugged, grey rock cliffs. The water is exceptionally clear, showing varying shades of blue and green. A few small figures of people can be seen swimming in the shallow water near the shore. The rock faces are textured and show some orange-brown lichen or mineral deposits.

Senkrechtstarter

Das Meer so unglaublich blau, eingefasst von schroffen Felsen, die in der Sonne glühen – und wir ganz allein im Paradies. Solche Buchten sind nicht nur auf Kreta selten. Diese hier, Seitán Limanía an der Ostküste der Akrotiri-Halbinsel bei Chania, gibt es tatsächlich, aber sie ist nur auf abenteuerlichen Pfisten und zum Schluss steinigen Fußspfad zu erreichen. Das Paradies gibt es halt nie umsonst! Und vielleicht ist es gar kein Paradies? Denn der Name bedeutet übersetzt ›Häfen des Teufels‹ ... Die versteckten Buchten an der unzugänglichen Steilküste waren früher nämlich beliebte Schlupfwinkel von Piraten.

Überflieger

Traumstrand mit Lagune

Bálos Beach

Felsküste, nur wenige Strände

Uralte Olivenbäume

Alikianós
Orange Valley,
Botanischer Garten

Noch mehr Altstadtcharme geht nicht

Chaniá

Dorfurlaub für Individualisten

Vámos

Dinieren mit Meerblick am Hafen der Venezianer

Báli

Panoramastraße

Weißer Gipfel, Mondlandschaft

Réthimno

Perfekt für Gipfelstürmer

Psiloritis

Elafonisi Beach

Kreta kaum entdeckt

Samaria-Schlucht
Wandern zwischen Felsen und Ziegen

Hier wohnen die Super-Kreter

Chóra
Sfakion

Viel Wasser und viel Grün

Préveli

Yoga-Küste

Agía Galini

Messará

Antike im Olivenhain

Hop-on, hop-off mit der Küstenfähre

Gávdos

Insel für Träumer

Weißer Sand & türkises Meer

Palmen an der Flusslagune

Kreta — einmal von West nach Ost drüberfliegen, weite Strände und lebendige Städte im Norden, Berge mit Klöstern in der Mitte, kleine Dörfer und versteckte Buchten im Süden und überall viel Urlaub!

Echtes Kreta in der Hauptstadt

Unterwasserwelten

Iraklio • Góurnes •

Massen-tourismus

Knossos • **Weine probieren**
Den Minoern auf der Spur

Mália

Luxus-urlaub

Palmen und Sand

Zarós • **Essen am Forellensee**
Thrapsanó • **Wo Kretas Töpfer an der Scheibe drehen**

Lassithi •

Stille Dörfer, viele Klöster

Panagía • **Byzantinische Bilder lesen lernen**
i Kerá

Eloúnda • **Kretas Riviera**
Ágios Nikólaos

Sitía **Unterwegs im UNESCO-Geopark**

Vái • **Karges Land und tolle Strände**

Die Küste für stille Stunden

Die Hochebene der Windmühlen

Ierápetra **Ruhiger Urlaub zwischen Treibhäusern**

Xerókambos •

Chrisí **Insel der Verliebten**

Koufonísi

Kleiner Nachbar mit feinstem Sand

Querfeldein

Aktiv sein zählt — Sonnenhungrige, Wassersportler, Radfahrer, Wanderer, Naturliebhaber, Kulturfreunde, Feinschmecker, alle kommen auf Kreta auf ihre Kosten. Nur in wenigen Gebieten ist die Insel vom Massentourismus geprägt.



Urlaub unter Kretern

Sie wollen ein möglichst authentisches Kreta ›unter Griechen‹ erleben und trotzdem schnell am Meer sein? Dann liegt das beste Quartier in Kleinstädten wie Kíssamos, Sitía oder Ierápetra: beschauliche Kleinstädte, wo man auch abends gut ausgehen kann!

Baden abseits des Massentourismus

Wer die Einsamkeit liebt, vorwiegend baden und auf belebte Städte verzichten möchte, wird kleine Orte der Südküste wie Tsoútsouros, Léndas, Káto Rodákino, Soúgia oder die Insel Gávdos wählen. Auch Móchlos an der Nordküste, Palékaastro und Káto Zákros an der Ostküste oder das belebte Paleochóra im Westen sind Tipps für diejenigen, die dem Traumbild eines romantischen Fischerorts nachhängen. Zu den besten Stränden Griechenlands zählen Elafónisi und Bálos in Westkreta.

Wanderungen

Kreta ist eine echte Wanderinsel, oft sind die alten Verbindungswege von Dorf zu Dorf noch gut erhalten. Überall auf Kreta sind Tafeln aufgestellt, die über Wanderwege der Region informieren und die man am besten einfach abfotografiert. Aber in den großartigen Schluchten Kretas kann sich sowieso niemand verirren!



Kulinarische Entdeckungen gibt's allerorten. Die Land- und Dorftavernen servieren eine rustikale kretische Küche ohne viel Schnickschnack. Ein Tipp: Vorspeisen und Hauptgerichte als Mezédes bestellen! Dann bedienen sich alle von den Tellern in der Tischmitte – so essen die Einheimischen.



Sightseeing

Vor 4000 Jahren entfalteten die Minoer die erste Hochkultur auf europäischem Boden. Sie hinterließen erstaunliche Zeugnisse wie den Palast von Knossos mit seinen über 1000 Räumen. Die bedeutendsten Funde der minoischen Kultur befinden sich im einzigartigen Archäologischen Museum von Iráklío. Hier sieht man auch die Zeugnisse der nachminoischen Jahrhunderte, die die kretischen Stadtstaaten vom 11. bis zum 4. Jh. v. Chr. hinterlassen haben und die erst durch neuere Grabungen ans Licht kamen. Außerdem bietet Kreta venezianische Altstädte und imposante Befestigungsanlagen – Chaniá, Réthimno, Spinalónga, Iráklío. Hinzu kommen dann noch die bedeutenden Zeugnisse byzantinischer Malerei – vor allem die Panagía i Kéra bei Kritsá.

Amüsante Kreta-Krimis hat Klaus Eckhardt, der 2012 verstorbene Gründer des Kreta-Forum, geschrieben: »Tote trinken keinen Raki«, »Der Teufel aus den Weißen Bergen«, »Trio-petra – Feuer im Paradies«. Alle sind im Balistier-Verlag erschienen.



»Das griechische Herz schlägt in Kreta, das Herz Kretas schlägt in der Sfakiá«, sagt eine griechische Redewendung.



Viel Natur

Meine ganz persönliche Hitliste der Naturschönheiten: zunächst der Naturpark Psilorítis und die Weißen Berge. Von den Küsten die Gegend um Palékastró und Káto Zákros, die zum Geopark Sitia gehören. Hier darf kaum gebaut werden, weil die Küsten aus archäologischen Gründen geschützt sind. Besonders schön finde ich dazu aber auch die Südküste, vor allem in der Gegend der Samariá-Schlucht. Und überhaupt die vielen Schluchten! Neben der Samariá, die zum einzigen Nationalpark Kretas gehört, gibt es viele andere, fast ebenso schöne Schluchten, die weniger bevölkert sind – insgesamt fast 100!



Die »heiße« Nacht von Mália fängt gerade erst an. Am Pub prangt der Union Jack und die Schüssel bringt das Fernsehen aus good old England. Nur eines wird man hier nicht finden: Kreter.

Inhalt

- 2 Senkrechtstarter
- 4 Überflieger
- 6 Querfeldein

Vor Ort

Iraklio und sein Hinterland 14



- 17 Iraklio
- 23 **Lieblingsort** Am Löwenbrunnen
- 28 **Tour** Der berühmteste Kreter
- 33 Knossós
- 37 Archánes
- 41 Anógia
- 45 Krousónas
- 47 Nach Fódele
- 49 **Zugabe** Warten auf die Auferstehung

Zwischen Ida-Gebirge und Südküste 50



- 53 Zarós
- 55 **Lieblingsort** Der Zarós-See

- 56 **Tour** Picknick im Kermeseichenwald
- 57 Górtis und Ágii Déka
- 59 Míres
- 60 Festós
- 63 Agía Triáda
- 65 Vóri
- 65 Agía Galíni
- 66 Kókkinos Pírgos und Kalamáki
- 67 Mátala und Umgebung
- 69 **Tour** Wo einst die frommen Eremiten hausten
- 71 **Zugabe** Ein Heim für gealterte Esel

Bucht von Mália und Lassíthi-Ebene 72



- 75 Amnisós und CretAquarium
- 76 Die Bucht von Mália
- 78 Minoischer Palast Mália
- 79 Sísi
- 80 **Lieblingsort** Der Palast von Mália und der Potamós Beach
- 81 Mílatos
- 82 Neápoli
- 83 Ausflug zur Lassíthi-Ebene
- 86 **Tour** Die Fluchtburg der letzten Minoer
- 88 **Tour** Zeus – durch Brechmittel ausgespuckt
- 91 **Zugabe** Papageien am Mittelmeer

Ágios Nikólaos und der Mirabello-Golf 92



- 95 Ágios Nikólaos
- 99 Eloúnda
- 102 Kritsá
- 105 Lató
- 106 Gourniá
- 107 **Lieblingsort** Móchlos und die Insel Ágios Nikólaos
- 108 Kretische Riviera
- 109 **Tour** Torbogen ins Grüne
- 111 **Zugabe** Erst Polizist, dann Botaniker

Sitiá und der Südosten 112



- 115 Sitiá und Umgebung
- 118 Moní Toploú
- 120 Palékastró
- 122 **Tour** Küstenwanderung zum Karoúmbes-Strand
- 123 Zákros
- 124 **Tour** Unter Geiern und Raben
- 128 **Lieblingsort** Xerókambos
- 129 Ierápetra
- 135 **Tour** Aufstieg zu Tavernen in den Bergen
- 137 Mírtos

- 139 **Lieblingsort** Selákano-Wald
- 141 **Zugabe** Luxushotels im Naturschutzgebiet

Réthimno und Umgebung 142



- 145 Réthimno
- 151 **Tour** Die Mühlen klappern nicht mehr
- 155 Pánormos und Balí
- 157 Kloster Arkádi und Umgebung
- 160 **Tour** Von Arkádi durch ein liebliches Tal
- 162 Ida-Gebirge
- 163 **Tour** Durch den Olivenbaum zum Schwindelpfad
- 164 Préveli
- 167 Plakiás
- 169 Georgioúpoli
- 173 **Lieblingsort** Das Dorf Póros

Chaniá und der Nordwesten 174



- 177 Chaniá
- 186 **Tour** Das kretische Gold
- 189 Halbinsel Akrotiri

- 191 **Tour** Vom Kloster zum Mini-Fjord
- 192 Halbinsel Drápano
- 194 **Tour** Durch die Diktamos-Schlucht ins Dorf der Quellen
- 196 Nordhänge der Weißen Berge
- 197 **Lieblingsort** Vafés-Schlucht und Taverne in Tsitzifés
- 199 Über die Askífou-Hochebene
- 200 **Tour** Krieg und Tod auf Kreta
- 203 Halbinsel Rodopóu
- 204 Kissamos und Umgebung
- 205 **Lieblingsort** Dorf Miliá
- 207 **Tour** Abenteuer in der Mourí-Schlucht
- 209 **Zugabe** Es wird scharf geschossen

Der Südwesten 210



- 213 Elafonísi
- 214 Paleochóra
- 215 **Tour** Immer am Meer entlang
- 218 **Tour** Zur Höhle der 99 Väter
- 220 Soúgia
- 221 Weiße Berge
- 221 Samariá-Schlucht
- 223 **Lieblingsort** Der Berg Gíngilos
- 224 **Tour** Durch die ›Eiserne Pforte‹
- 226 Chóra Sfakíon
- 227 Insel Gávdos
- 229 **Zugabe** Am Puls Kretas

Das Kleingedruckte

- 230 Reiseinfos von A bis Z
- 244 Sprachführer
- 246 Kulinarisches Lexikon

Das Magazin

- 251 Insel oder Kontinent?
- 254 Eine Wanderung in der Samariá-Schlucht
- 260 »Sie kommen nur schwer über die Runden«
- 262 Zurück nach Kreta
- 264 Rätsel um die minoische Kultur
- 267 Venedig ist nah
- 268 Kirchen, Klöster und Ikonen
- 271 Im Reich der Wildziegen
- 274 Das kretische Gold
- 276 »Alexis Sorbas« und Nikos Kazantzakis
- 278 Das zählt
- 281 Reise durch Zeit & Raum
- 286 Kampf um Kreta
- 289 Lyra und Mantinades
- 291 »Für mich war diese Musik ein Bindeglied«
- 292 Kaffee als Lebenskunst
- 295 Essen wie ein Bauer

-
- 298 Register
- 303 Autor & Impressum
- 304 Offene Fragen

Vor



Abendstimmung am venezianischen Hafen von Chaniá – bei Sonnenuntergang geht man hier unterhalb des Leuchtturms gern spazieren.

Ort



Iráklio und sein Hinterland

Wen die Großstadt nicht stört, kann hier wirklich viel erleben — kulturelle Highlights, authentisches Nachtleben, im Hinterland Weingüter und Kretas höchstes Gebirge.

Seite 20

Ganz relaxt in Iráklio

Kretas Hauptstadt ist laut und geschäftig. Doch die Altstadt ist auch entspannend. Touristen sind in vielen Straßen selten, hier tickt Kreta noch ganz kretisch.



Seite 21

Venezianische Erinnerungen

Hinter gewaltigen Stadtmauern entdeckt man venezianische Bauten wie die Loggia und den Morosini-Brunnen. Entspannend ist auch ein Spaziergang oben auf der Ringmauer.



Ist die Lyra-Musik etwas für westliche Ohren?



Seite 25

Archäologisches Museum Iráklio ★

Eines der Top-Museen der Welt mit einzigartiger Sammlung zur minoischen Kultur.

Seite 28

Auf den Spuren von El Greco

Der spanische Maler heißt eigentlich Domínikos Theotokópoulos und stammt aus dem Dorf Fódele. Er hat sein Handwerk auf Kreta gelernt und gilt als ein Vorläufer des Expressionismus. Wir folgen seinen Spuren durch Iráklio.

Eintauchen

Seite 31

Tavernen in Néa Alikarnassós

In diesem Vorort finden Fischliebhaber kleine, urige und preiswerte Tavernen. Hier bestellt man Mezédés, ähnlich den spanischen Tapas.



Seite 38

Kretas Weine verkosten

Der Ausflug nach Archánes führt auch zu hübschen Dörfern und Weingütern im Hinterland. Dort können Sie die Produkte verkosten und kaufen – wie es das Reisegepäck zulässt. Besuchenswert: die Ausgrabung eines minoischen Weinguts bei Vathípetro.

Seite 33

Palast von Knossós ★

Die labyrinthische Anlage war Hauptstadt der Minoer, der ersten Hochkultur Europas. Umfangreiche Rekonstruktionen verdeutlichen die grandiose Anlage dieses Herrschersitzes.



Seite 44

Ausflug ins Ida-Gebirge

Um der Sommerhitze und der Großstadt zu entfliehen, fährt man auf die Nída-Hochebene und ins Hirten-dorf Anógia. Von der Nída-Hochebene aus kann man auch den Psilorítis, den höchsten Berg Kretas, besteigen.



Entdecken Sie das Geheimnis des heiligen Stiers im Minoer-Museum!



Iraklio nur als Zwischenstation bei der Anreise? Dann verpassen Sie viele kulturelle Highlights und auch das urbane, authentische Kreta an den Nordhängen des Ida-Gebirges.

erleben

Hinter der Großstadt liegt das ländliche Kreta

O

Ob von See her oder aus der Luft – die meisten der Besucher kommen immer noch in Kretas geschäftiger Hauptstadt Iráklío an. Viele von ihnen sind dann zunächst enttäuscht: Iráklío ist von geichtslosen Neubauten geprägt – eine wild in die Außenbezirke wuchernde Großstadt, die zu einem erheblichen Teil aus halb fertigen Betonskeletten zu bestehen scheint.

Bummeln und Zeitreisen

Doch Iráklío kann wirklich mehr sein: Die Stadt wurde in den letzten Jahren durch viele neue Fußgängerzonen erheblich attraktiver. Und vor allem beginnt in Iráklío die Zeitreise in die erste Hochkultur auf europäischem Boden. Das archäologische Museum und der Palast von Knossós zählen zu den absoluten Kultur-Highlights Griechenlands.

Außerdem kann man in Iráklío am normalen kretischen Leben abseits des Massentourismus teilnehmen. Das städtische Leben prägen die Einheimischen, die tagsüber ihren Einkäufen und Geschäften nachgehen und sich abends geduscht und in Schale geworfen bei der Volta, dem Abendbummel, zeigen.

ORIENTIERUNG

www.heraklion.gr: Seite der Stadt auf Englisch

Infobüro in Iráklío: s. S. 32

Parken: Kostenlose Parkplätze sind in Iráklío Mangelware, kostenpflichtige aber vorhanden. In der Altstadt oft Verkehrsstau. Fahren Sie für einen Ausflug besser mit dem Bus.

Ida-Massiv: Wanderkarte von Anavasi, 1 : 30 000, s. S. 43

Schnell erreicht und sehr reizvoll ist das hügelige und auch relativ grüne Hinterland mit Weindörfern wie Archánes und Pezá sowie dem Orangendorf Fódele. Lohnend ist auch ein Ausflug ins Ida-Gebirge, vor allem ins Berdorf Anógia und zur Nída-Hochebene mit einer der beiden Zeus-Höhlen auf Kreta. Archäologisch am interessantesten ist auf dem Weg dorthin Tílisos, ein ursprünglich geliebtes Weinbauerdorf mit drei minoischen Villen am Ortsrand.

Auch ein Besuch im modernen CretAquarium im Vorort Górnēs, einem mediterranen Meereszoo, kann einen Iráklío-Aufenthalt aufwerten. Selbst Baden ist an den Stränden östlich und westlich der Stadt gut möglich – es gibt auf Kreta jedoch weit bessere Badestrände.

Iráklio

📍 K-L3

Mit etwa 175 000 Einwohnern ist Iráklio (oder Heraklion) nach Athen, Thessaloníki und Patras nicht nur die viertgrößte Stadt Griechenlands und die größte Kretas, sondern auch das wirtschaftliche, politische und kulturelle Zentrum der Insel. Zudem ist Iráklio Standort für die technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereiche der Universität von Kreta. Im Technologie-Park hat sich sogar eine europäische Behörde mit etwa 50 Mitarbeitern angesiedelt: die Enisa, zuständig für Internetsicherheit. Touristen sind in Iráklio deutlich in der Minderzahl – insofern darf Iráklio als authentischste Stadt Kretas gelten.

Namensspiele

Iráklíos Namensgeschichte spiegelt zugleich das wechselvolle Geschick der Stadt. Der Name leitet sich von Herakles her. Während der arabischen Herrschaft hieß der Ort Rabd al Khandak (›Grabenfestung‹), doch an jene Zeit erinnert so gut wie nichts mehr. Die Byzantiner, die die Insel 961 zurückeroberten, nannten die Stadt Chandax.

Als sie dann 1204 zu Venedig kam, wurde Chandax zu Candia, pars pro toto hieß für die Venezianer dann ganz Kreta Candia. Die Griechen nannten ihre Stadt zur Türkenzeit allerdings nicht Candia, sondern Megalo Kastro (›Großes Kastell‹), und so heißt sie auch in Kazantzakis' Romanen. Nach der Befreiung 1898 erhielt Heraklion/Iráklio dann seinen alten Namen wieder zurück.



Irokesenschnitt, Tischlerhobel, Ochsenrücken: Die spiralförmig angeordneten Stempelzeichen des minoischen ›Diskos von Phaistos‹ sind immer noch nicht zufriedenstellend entziffert.

Iráklio

Ansehen

- 1 Kirche Ágios Pétros
- 2 Kirche Ágios Títos
- 3 Venezianische Loggia
- 4 Kirche Ágios Márkos
- 5 Morosini-Brunnen
- 6 Große Minaskirche
- 7 Bembo-Brunnen
- 8 Kástro Koulés
- 9 Archäologisches Museum
- 10 Historisches Museum
- 11 Naturhistor. Museum
- 12 Museum für christliche Kunst (Ikonenmuseum)
- 13 Museum für antike Technik

Schlafen

- 1 Megaron
- 2 Lato
- 3 Pasiphæe
- 4 Lena
- 5 Olive Green
- 6 Sofia

Essen

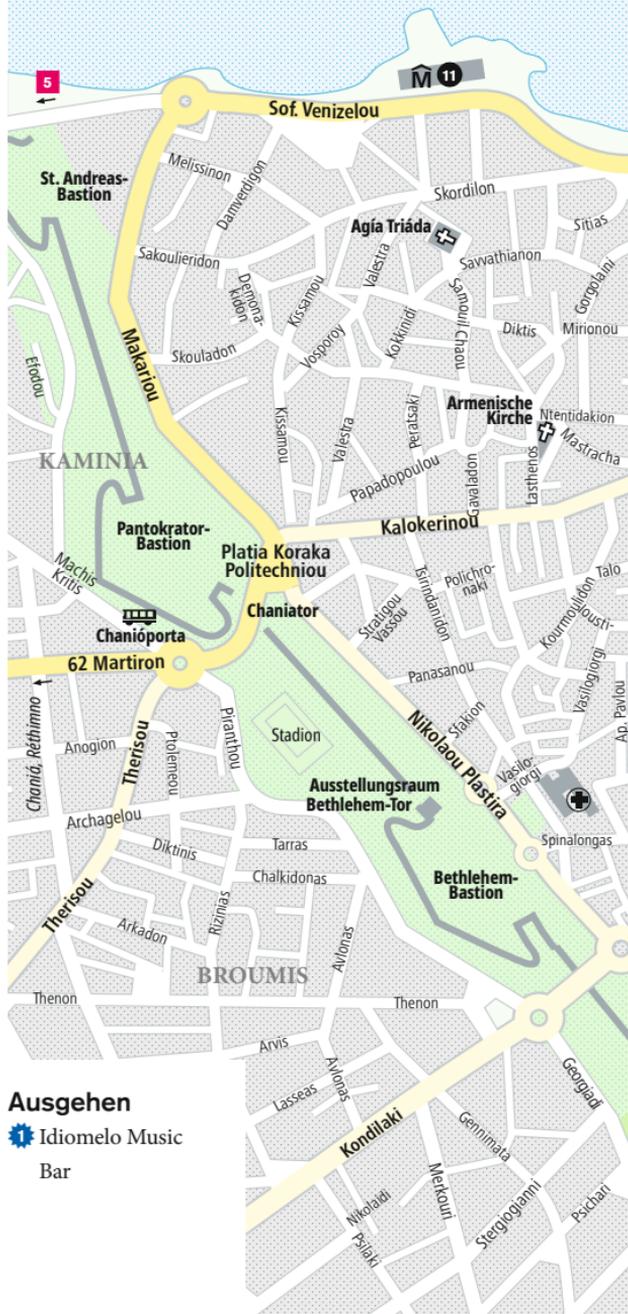
- 1 Kyriakos
- 2 Ligo Kراسi Ligo Thalassa
- 3 Merastri
- 4 Vranas
- 5 Ta Kalitera
- 6 To Giousouro

Einkaufen

- 1 Voula Manoussakis
- 2 Alexakis
- 3 Wochenmarkt in Kipópouli

Ausgehen

- 1 Idiomele Music Bar



FAKTENCHECK

Einwohner: 175 000 offiziell, tatsächlich wohl über 200 000, viertgrößte Stadt Griechenlands.

Einwohner des Regionalbezirks: 306 000, fast die Hälfte aller Einwohner Kretas leben in der Inselmitte. Bevölkerungsdichte: 116 Einwohner/km² gegenüber 75 Einwohner/km² in ganz Kreta.

Name: neugriechisch Iráklio, englisch wie in der Antike Heraklion – der Name leitet sich von Herakles her, dem Superhelden der Griechen. Das internationale Kürzel für den Flughafen Irákljos ist daher HER.

Atmosphäre: moderne, wuselige Großstadt mit viel Autoverkehr. Keine U- oder S-Bahn, nur Stadtbusse. Fluglärm durch den stadtnahen Flughafen, aber Ruhe- und Fußgängerzonen in der Altstadt.

Bedeutung: Hauptstadt der Region und des Regionalbezirks, größter Seehafen Kretas. Bedeutendster Charterflughafen Griechenlands, zweitgrößter Linienflughafen.

Besonderheiten: naturwissenschaftliche und medizinische Abteilungen der Universität Kreta, Technologiepark, Sitz der Enisa (European Agency for Network and Cyber Security, EU-Behörde).

Hauptstadt war Iráklio sowohl unter den Venezianern wie unter den Türken. Hier standen der Palazzo Ducale und der Amtssitz des türkischen Paschas, von denen nichts erhalten ist. 1852 wurde Chaniá in Westkreta eine Weile Hauptstadt der Insel; erst ab 1972 wieder Iráklio.

Im historischen Zentrum

Anders als in Chaniá und Réthimno sind nur wenige der venezianischen und türkischen Stadthäuser erhalten. Vorherrschend ist Nachkriegsarchitektur in Betonskelett-Bauweise. Dennoch kann man auch in Iráklio genüsslich durch die Gassen bummeln, denn die Stadtverwaltung richtet immer mehr Teile der Altstadt als Fußgängerzonen ein.

Ausstellungsbasilika

Beginnen wir die Besichtigung der Altstadt am venezianischen Hafen. Ein kurzer Fußweg nach Westen führt zur

Kirche Ágios Pétrós ❶. Sie entstand ursprünglich im 14. Jh. als venezianische Dominikaner-Kirche San Pietro. Wiederaufbau und Restaurierung dieser großen katholischen Basilika sind vollendet, der Innenraum wird für unterschiedliche Ausstellungen genutzt.

Kirche des Inselpatrons

Vom venezianischen Hafen führt die 25. Avgoustou in die Innenstadt. In wenigen Minuten gelangt man zur **Kirche Ágios Títos ❷**, die dem Patron Kretas geweiht ist. Sie geht auf eine Zentralkuppelmoschee zurück, die die kretischen Türken noch bis 1923 benutzten. Die Außenmauern sind daher islamisch ornamentiert mit Arabesken und ›Eselsrücken‹. Der Bau ist nach Mekka ausgerichtet, im Narthex befinden sich noch zwei ehemalige Gebetsnischen mit islamischen Stalaktitgewölben (Muqarnas).

Die ursprüngliche Tituskirche errichtete man, als der orthodoxe Bischofssitz nach der Befreiung von der arabischen Herrschaft 961 von Górtis

nach Iráklio verlegt wurde. Titus, bekannt aus dem Titusbrief der Bibel, war vom Apostel Paulus auf Kreta zurückgelassen worden, um die Bevölkerung zu christianisieren. Diese Episode wird in der Kirche auf monumentalen Ikonen aus dem 20. Jh. geschildert.

Im 15. Jh. bauten die Venezianer nach einem Erdbeben die Bischofskirche neu auf. Nach der Niederlage 1669 nahmen sie jedoch den Schädel des hl. Titus mit nach Venedig. Von dort sollte die Reliquie erst 300 Jahre später in einem feierlichen Festakt nach Iráklio zurückkehren. Heute wird sie in der linken Seitenkapelle des Narthex verwahrt.

Die türkischen Herren Kretas bauten die Kirche zur Moschee um, die aber 1856 durch ein Erdbeben zerstört wurde. 1856–1872 errichtete man unter Einbeziehung der alten Bausubstanz eine neue Moschee, der die heutige Tituskirche weitgehend entspricht. Mitte der 1920er-Jahre wurde der Bau in eine Kirche zurückverwandelt.

Die Macht Venedigs

Die **Venezianische Loggia** ③ von 1628 ist ein gutes Beispiel der kolonialen venezianischen Repräsentationsarchitektur, die vom Stil Palladios inspiriert ist. Ursprünglich war sie eine Art Clubhaus für die Venezianer in der Stadt. Zwischen den Geschossen zeugt ein Fries mit Kriegstrophäen und Markuslöwen vom Machtanspruch Venedigs.

Die Innenwände der Vorhalle schmücken moderne Reliefs berühmter Männer aus Kreta, darunter der Knosós-Entdecker Minos Kalokairinos und natürlich Nikos Kazantzakis (s. S. 276).

Das einstige Waffenarsenal der Venezianer hinter der Loggia, die **Armeria**, beherbergt heute das Bürgermeisteramt.

Kunstkirche

Die **Kirche Ágios Márkos** ④, ein paar Schritte weiter auf der 25. Augustou,

war einst die Kathedrale der Venezianer und Sitz des katholischen Erzbischofs. Die Basilika mit Lichtgaden von 1239 ist heute kommunales Zentrum für wechselnde Ausstellungen mit Werken moderner kretischer Künstler.

Europa ist auch dabei

Jetzt sind wir auf der **Platia Venizelou**, ein schönes Plätzchen mit vielen Cafés rundherum. Bei Fyllo-Sophies und Kirkor können Sie ruhig mal schwach werden: Fyllo heißt Blatt, hier jedoch Bätterteig. Es werden also Blätterteig-Weisheiten geboten. Es handelt sich um Bougatsa, einen Puddingkuchen als kleinasiatische Spezialität aus Smyrna, dem heutigen Izmir.

In der Mitte des Platzes steht der **Morosini-Brunnen** ⑤, auch Löwenbrunnen genannt. Er wurde etwa zeitgleich mit der Loggia gebaut und ist heute ein beliebter Treffpunkt. Gestiftet wurde er vom Statthalter Morosini, einem Onkel des späteren Verteidigers von Iráklio gegen die Türken. Der Brunnen war Teil eines Aquädukts, der über 15 km Wasser vom Berg Joúchtas nach Iráklio leitete. Über acht Wasserbecken erhebt sich, von vier Löwen getragen, eine Wasserschale, die in venezianischer Zeit von einer Poseidonstatue gekrönt wurde. Der Brunnen ist mit Reliefs, darauf Fabelwesen aus der Meereswelt, geschmückt; unter den mythologischen Szenen lässt sich auch eine Europa mit dem Stier entdecken.

Drei-Kirchen-Platz

Wir bummeln in der Fußgängerzone weiter zur **Platia Ag. Ekaterinis**. Hier stehen zwei kleine und eine große Kirche. Die Katharinenkirche beherbergt ein wichtiges Ikonenmuseum (s. S. 27). Die beiden anderen Kirchen sind nach dem hl. Minas benannt, dem Stadtpatron von Iráklio. Nachdem die Tituskirche zur Moschee umfunktioniert

worden war, diente zunächst die Kleine und ab 1895 dann die neu gebaute Große Minaskirche als Kathedrale von Iráklio. Die **Große Minaskirche** 6 ist außen und zum Teil auch innen im Stil des westeuropäischen Klassizismus des 19. Jh. gestaltet. Die Baustruktur folgt jedoch den Prinzipien byzantinischer Architektur. Innen ist die Kirche fast vollständig mit großflächigen Bildern aus den 1960ern ausgemalt, die getreu den alten Traditionen folgen.

Die **Kleine Minaskirche** nebenan, deren ältester Teil auf das 15. Jh. zurückgeht, enthält eine prächtige holzgeschnitzte Ikonostase aus dem 18. Jh. sowie einige alte Ikonen.

Ladenbummel

Über die Karterouí gelangen wir danach schnell zur **Marktgasse Odos 1866**. Im oberen Teil kommt immer noch etwas Basar-Atmosphäre auf. Von Obst, Gemüse und Fleisch bis zu Lederwaren ist alles erhältlich. Die alten Geschäfte werden allerdings immer mehr durch Souvenir- und Juwelierläden verdrängt.

Am oberen Ende der Gasse steht der **Bembo-Brunnen** 7 aus venezianischer Zeit, der mit einer kopflosen römischen Statue verziert ist. Daneben blieb noch ein osmanischer Reinigungsbrunnen erhalten, jetzt ein nettes Kafemion mit

schattigen Außentischen. Dahinter befinden sich öffentliche Toiletten.

Am Mauerring entlang

Gewölbe und Zinnen

Einen Rundgang entlang der Festungen beginnt man am besten am Hafen. Schöner Blickfang ist dort das **Kástro Koulés** 8, die imposante Festung auf der Mole. Sie erhielt nach vielen Umbauten ihre heutige Form um 1540. Als Fundament dienten die Felsen einer kleinen Halbinsel, aber auch ausgemusterte Galeeren, die die Venezianer mit Sand und Kieseln füllten, um sie hier zu versenken. An drei Außenseiten trägt sie noch das venezianische Wappen, den Markuslöwen. Im Innern erwarten den Besucher schwach beleuchtete Gänge, eine Zisterne und 26 Räume, in denen Amphoren und Kanonenkugeln ausgestellt sind. Oben kann man an den Zinnen entlanglaufen und hat einen schönen Blick auf die Stadt, den Hafen und die venezianischen Arsenale, die als Trockendocks für Reparaturen dienen. Mi–Mo 8.30–19 Uhr, Nov.–März nur vormittags, Eintritt 3 €

Modernste Befestigung ihrer Zeit

Die Hauptarbeiten an den venezianischen **Festungsanlagen**, im 16. Jh. die modernsten ihrer Zeit, dauerten nur zehn Jahre, von 1550 bis 1560. Die kretische Bevölkerung musste Fronarbeit leisten, einige Facharbeiter wurden aus Mitteleuropa angeworben.

Der Stadtmauer sind sieben herzblattförmige Bastionen vorgebaut, die ein unterirdisches Tunnelsystem miteinander verband. Jede Bastion war auf mehreren Stockwerken mit Kanonen bestückt, die durch Schießscharten die einzelnen Mauerabschnitte und das Vorfeld bestreichen konnten. Zum Be-

RUHEZONE HAFENMOLE

R

Ganze 2,3 km lang ist die Hafemole von Iráklio. Die Einwohner Iráklions nutzen diese autofreie Strecke, um zu joggen. Hin und zurück war man dann immerhin 4,6 km unterwegs und ist mal in abgasfreier Luft gewesen. Man kann an vielen Stellen oben auf der Wellenbrecher-Mauer laufen oder auf die Blocksteine davor klettern.

Lieblingsort



Eine Auszeit bei den Löwen

Zwischen Großer Minaskirche und der Küstenstraße wird laufend an der Verkehrsberuhigung der Altstadt gearbeitet. Aus vielen Gassen und Winkeln, ja sogar aus Hauptstraßen ist der Autoverkehr völlig verbannt. Rund um den **Morosini-Brunnen** oder **Löwenbrunnen** ⑤, am El-Greco-Park und links und rechts der Straße 25 Augoustou haben sich kleine, zumeist preiswerte Ouzerien und Café-Bars angesiedelt. Hier sind Sie mittendrin im echten Alltagsleben der Kreter: Ich trinke hier gern meinen Frappé (s. S. 293), mit den historischen Altstadtbauten als schönster Kulisse.

festigungsring gehörten auch ein Wassergraben und das inzwischen abgetragene Außenfort San Dimitri.

21 Jahre lang, von 1648 bis 1669, konnte die Festung den Türken im ›Großen kretischen Krieg‹ widerstehen. In der Schlussphase der Belagerung standen nur 29 000 Venezianer und Verbündete unter dem Oberbefehl von Francesco Morosini der Übermacht von 108 000 Türken unter Ahmed Köprülü gegenüber. Die Belagerung endete mit der Aufgabe Iráklions und einem geordneten Abzug der Venezianer.

Grab eines freien Menschen

Vom Hafen gehen Sie nun die Beaufort-Straße hinauf und gelangen zum **St.-Georg-Tor** beim Archäologischen Museum. Die reiche Außenverzierung fiel 1917 einer Stadtplanungsmaßnahme zum Opfer, das Relief des hl. Georgs befindet sich heute im Historischen Museum. In den Sommermonaten ist das Tor geöffnet, man kann durch lange Gänge hindurchspazieren. Neben dem Tor und auf dem Weg ins benachbarte archäologische Museum achten Sie auf zwei osmanische Brunnen.

Über die **Vitturi-Bastion** gelangt man dann zu Fuß zum **Jesus-Tor**. Da-



Mehr noch als steinerne Kanonenkugeln und Kanonen imponieren die riesigen Gewölbe in der Festung Koules.

rin findet sich eine kleine Ausstellung zu einem Mammutwerk von Nikos Kazantzakis, der ›Odyssee‹ (nur in den Sommermonaten, tgl. 8–14 Uhr).

Auf der folgenden **Martinengo-Bastion** erhebt sich ein einfaches Holzkreuz über einem schlichten Steingrab – das berühmte **Kazantzakis-Grab**. Auf dem Grabstein drei Verszeilen, die das Motto des berühmten Romanciers wiedergeben: ›Ich hoffe nichts, ich fürchte nichts, ich bin frei.‹

Mit dieser Negation von Hoffnung und Furcht, tragenden Begriffen des Christentums, geriet Kazantzakis unweigerlich in Konflikt mit der orthodoxen Kirche. Die soll ihm auch ein ordentliches Begräbnis auf einem Friedhof verweigert haben. Doch diese Auseinandersetzungen sind längst vergessen. Kazantzakis' Frau Eleni hat ihn lange überlebt. Sie wurde

SPAZIERGANG AUF DER STADTMAUER

S

Die 5,5 km lange Stadtmauer Iráklions zählt zu den besterhaltenen venezianischen Wehrbauten Griechenlands. Die Mauerkrone im Westen der Altstadt zwischen **Bethlehem-Tor** und Küste wurde seit 2021 mit Pflanzungen und Bänken neu gestaltet. Die Mauer wird komplett zu einem Erholungspark ausgebaut, zum größten der ganzen Stadt.

100 Jahre alt und 2004 ebenfalls auf der Martinengo-Bastion beerdigt.

Museen

Die Kultur der Minoer ★

🕒 **Archäologisches Museum:** Eines der besten Museen Griechenlands! Nach jahrelangem Umbau wurde es 2014 neu eröffnet. Viele Neufunde sind zum alten Bestand hinzugekommen, und viele Objekte sind nach Themen (Handel, Alltag, Religion usw.) geordnet und (auf Englisch) gut im Kontext erklärt.

Saal II, Vitrine 19: Die goldenen Bienen von Mália, eine Grabbeigabe aus einer Nekropole in der Nähe des Palastes. (Achtung: Die folgenden zwei Säle sind Doppelsäle, je durch zwei Pfeiler unterteilt.)

Saal V, Vitrine 51: Der Diskos von Phaistos (Festós): Mit seinen spiralförmig angeordneten hieroglyphischen Zeichen auf beiden Seiten gibt er immer noch Rätsel auf. Die Zeichen sind Ideogramme, die reale Objekte darstellen, zum Beispiel einen Kopf mit ›Bürstenhaarschnitt‹, ein Fell, einen laufenden Mann in knappen ›Shorts‹, Werkzeuge und einen fliegenden Vogel. Hier sind sie für ein Schriftsystem verwendet worden, das aus 45 Einzelzeichen besteht. In dem Saal zeigt auch ein Holzmodell die Rekonstruktion des Palastes von Knossos.

Saal VI, Vitrine 63: »Stierspringer« aus Elfenbein: Diese vermutlich kultische Sportart ist einprägsam auf dem berühmten Stiersprungfresko daneben dargestellt. Es zeigt drei Phasen oder vielleicht auch drei Springer in Abfolge: 1. eine Frau ergreift die Hörner des Stiers, 2. ein Mann macht einen Salto über den Rücken des Stiers, 3. eine Frau nach dem Sprung. Ihr Gesicht ist dem Stier zugewandt, sie muss also auch noch eine Pirouette gedreht haben. Inwieweit der Stiersprung eine kultische Handlung war, konnte bislang nicht eindeutig geklärt werden. Möglicherweise hat

eine hohe Zahl an Todesfällen den späteren Mythos vom ›Menschen tötenden‹ Stier der Minoer provoziert.

Vitrine 61: »Königliches Schwert« aus Mália: Ein Akrobat ist eingraviert, der über einer aufrecht stehenden Speerspitze eine Brücke schlägt.

Vitrine 62: Auf dem »Boxerrhyton« sieht man Boxszenen und eine Stiersprungszene, wobei der Athlet vom Stierhorn verletzt wird. Rhyta wurden als Behälter für flüssige Opfergaben (Wein, Öl) benutzt. Sie haben ein Loch, das mit der Hand bis zum Ablassen des Inhalts über dem Altar zugehalten wurde.

Saal VII, Vitrine 75: Auf der »Schnittervase« marschiert eine singende Schar von Erntearbeitern vorbei. Einer – vermutlich betrunken – ist gestolpert; der vordere hält ein Sistrum, ein ägyptisches Musikinstrument.

Saal VIII, Vitrine 79: Stierkopfrhyton aus schwarzem Steatit.

Vitrine 83: »Schlangengöttinnen« aus einem Depot für ausgemusterte Weihgeschenke in Knossos: Ihre Attribute sind Schlangen, doch vielleicht stellen die Figuren auch nur Priesterinnen bei einem Kult dar? Die Objekte besaßen selbst kultische Bedeutung, doch ist darüber nichts Genaueres bekannt.

Saal VIII, Vitrine 117: »Mohngöttin«. Hat man sich im 13. Jh. v. Chr. mit Opium berauscht?

Doppelsaal XI/XII: Sarkophag von Agia Triáda. Der besterhaltene Kalksteinsarkophag der minoischen Kultur ist vollständig bemalt und gilt als zentrale Quelle für unsere Kenntnis der frühen kretischen Religion. Zwei Friese auf den Längsseiten: 1. Priesterinnen opfern einen Stier. Im Hintergrund ist ein Mann zu sehen, der die Zeremonie mit Flötenspiel begleitet. 2. Links: Zwischen zwei Ständern mit Doppeltaxt steht ein Gefäß, in das Frauen eine Opferflüssigkeit, evtl. Stierblut, schütten. Rechts: Drei Männer bringen zwei Tiere und ein Bootsmodell zu einer armlösen Ge-

gestalt, die vor einem Schrein steht. Die Gestalt dürfte Objekt eines Totenkultes sein.

Obergeschoss, Saal XIII, Vitrine 132: »Das dreiteilige Heiligtum«: Weißhäutige, prächtig gekleidete Frauen im Mittelpunkt einer Versammlung. Rothhäutige, kleinere Männer umgeben sie.

Vitrine 137: Der »Lilienprinz«, je nach Interpretation auch betitelt als »Priesterkönig« oder »Prinz mit der Federkrone«. Die Interpretation als »Priesterkönig« geht auf Evans zurück, der für seinen »Palast des Minos« einen König brauchte. Sonst weist die minoische Palastmalerei keine größeren männlichen Einzeldarstellungen auf. Heute wird auch die These vertreten, dass die Teile des »Lilienprinzen« zu drei verschiedenen Figuren gehören, also falsch zusammengesetzt sind!

Saal XVII: Vorne im Saal stehen auffällig ein Adler und ein Falke aus dem 6. Jh. v. Chr., je auf einer Säule. Die Greifvögel symbolisieren wohl Zeus und Hera, Weihgeschenke vom Zeusheiligtum in Amnisós. In Vitrine 171/172 liegen Bronzeschilde aus der Ida-Höhle, die die Waffentänze der Kureten zeigen. Rechts davon sieht man in Vitrine 175 Geburtsdarstellungen aus der Höhle der Eileithyeia bei Ínatos. Der Mann hilft der Frau von hinten beim Pressen.

Folgesäle: Objekte aus den Kunstepochen Archaik, Klassik, Hellenismus und Römerzeit.

Odós Xanthoudidou 2, T 28 10 27 90 86, www.heraklionmuseum.gr, Mai–Okt. Mi–Mo 8–20, Di 10–20 Uhr, Nov.–April 8–15.30 (oder 17 Uhr), Di erst ab 10 Uhr, Eintritt 12 €, Nov.–März nur 6 €. Kombiticket mit Knossós 23 € (3 Tage gültig)

Kretas Geschichte

10 Historisches Museum: Für die nachantiken Epochen sehr sehenswert! Das prächtige klassizistische Gebäude vermachte die alteingesessene Familie Kalokairinos der Stadt. Ein Sohn der Familie namens Minos (!) hatte 1878 als

Erster die Ruinen von Knossós entdeckt. In den 1990ern wurde das Museum um einen Glasanbau erweitert.

Die Exponate schließen zeitlich an die des Archäologischen Museums an. Im Erdgeschoss lässt ein Holzmodell von Iráklío im Maßstab 1 : 500 die **venezianische Zeit** um 1645 lebendig werden. In diesem Raum sieht man auch Handgranaten, die die Venezianer aus Glas, Kupfer und Ton gegen die osmanischen Angriffe bastelten. Besondere Attraktion des ersten Obergeschosses sind zwei kleine Gemälde, die dem frühen **El Greco** zugeschrieben werden (s. S. 28). Das zweite Obergeschoss ist dem **bäuerlichen Leben** gewidmet, mit Webarbeiten, alten Lyren (Kniegeigen, s. S. 289) und der Rekonstruktion eines ländlichen Wohnraums.

Im Neubau sind historische Fotos und Dokumente zur »**Schlacht um Kreta**« 1941, aber auch das nachgestellte Arbeitszimmer von **Nikos Kazantzakis** zu sehen. Hier befindet sich auch eine Gedenkstätte für die »Erschossenen 62«, die am 3. 6. 1942 von der Wehrmacht hingerichtet wurden.

Odos Sof. Venizelou, April–Okt. Mo–So 9–17, Nov.–März Mo–Sa 9–15.30 Uhr, T 28 10 28 32 19, www.historical-museum.gr, 7,50 €

Dinos und Erdbebensimulator

11 Naturhistorisches Museum: Sehenswert – auch weil es sonst in Griechenland nur noch in Athen ein ähnliches Museum gibt. Beeindruckend sind die Nachbildungen von Dinosauriern, von denen sich einige sogar bewegen – toll für Kinder. Vor 8,5 Mio. Jahren, als Kreta Teil des ägäischen Festlandes war, gab es dort Mammuts, Elefanten und das Riesenedentotherium, das mit einer Schulterhöhe von 4,5 bis 5 m das größte Tier Kretas war. Beeindruckend auch der Erdbebensimulator!

Odos Sof. Venizelou, T 28 10 39 36 30, www.nhmc.uoc.gr, Mo–Fr 9–17, Sa–So 10–18 Uhr, 8 €

Ikonen zwischen Ost und West

12 Museum für christliche Kunst (Ikonenmuseum): Das Museum ist in der Kirche Agía Ekaterini untergebracht, die einst zu einer berühmten orthodoxen Klosterschule des 15. bis 17. Jh. gehörte, die Universitätsniveau aufwies. Finanziert wurde die Schule vom reichen Katharinenkloster auf der Sinai-Halbinsel. Prunkstücke des Museums sind vor allem sechs Ikonen der Kretischen oder Italo-byzantinischen Schule, die von Michail Damaskinos, dem Lehrer El Grecos, signiert sind. Schauen wir uns diese Bilder näher an: **Anbetung der Heiligen Drei Könige:** Im Gewusel der Menschenmenge ist nicht Jesus der Blickfang, wie es nach byzantinischer Tradition sein sollte, sondern ein weißer Pferdepopo. Die weltlichen Figuren im Vordergrund sind nach italienischer Art naturalistisch gemalt, wogegen Jesus, Maria und Joseph (je mit Heiligenschein, links unten) byzantinisch-linear erscheinen, ebenso auch die Engel im oberen Bildfeld. Griechischer Tradition entspricht auch der Goldgrund der Ikone.

Letztes Abendmahl: Auch hier ist dieser Unterschied zu beobachten. Jesus in der Mitte erscheint als byzantinischer Pantomime, wogegen die Jünger verwestlicht dargestellt sind. Unter dem Tisch streiten sich ein Hund und eine Katze um einen Knochen, undenkbar für eine rein byzantinische Ikone.

Noli me tangere: Maria Magdalena mit ihrem rot-blauen Gewand steht im stilistischen Gegensatz zum streng, steif und hieratisch dargestellten Jesus Christus.

Bei den restlichen drei Bildern überwiegen die byzantinischen Elemente in Stil und Ikonografie. Zu sehen sind die Themen: ›Maria im brennenden Dornbusch‹, ›Heilige Liturgie‹ und ›Konzil von Nikäa‹. Auf diesem letzteren Bild sitzen in der Mitte Konstantin der Große (mit Krone) und der Papst (mit Tiara). Dazwischen die Heilige Schrift, der auf diesem Konzil gegen die Arianer im Jahre 325 nach Ansicht der Athanasianer zur Geltung verholfen worden war. Der Häretiker Arius erscheint am unteren Bildrand, quasi in den Keller verbannt. Platia Ag. Ekaterinis, T 28 10 33 63 16, April–Okt. 9.30–19.30, Nov.–März 9.30–18 Uhr, Eintritt ca. 5 €. Gegenüber dem Eingang gibt es einige nette Cafés, gut für eine Pause

Hochtechnologie von früher

13 Museum für antike Technik: Das private Kotsanás-Museum im venezianischen Palazzo Ittar zeigt Modelle von antiken Rechenmaschinen, Telekommunikationsinstrumenten, Automaten vom Wecker bis zum Getränkespender und sogar einen waschechten Roboter. Kostas Kotsanás, ein Ingenieur von der Peloponnes, widmet sich der Erforschung antiker Hochtechnologie und hat an vielen Orten Griechenlands Technikmuseen eröffnet.

DIE KRETISCHE MALSCHULE

M

Kurzdefinition: Westlicher Renaissance-Malstil mit Räumlichkeit und Perspektive trifft auf östliche Ikonenmalerei mit Flächigkeit und Linearität. Hervorgegangen ist die Kretische Schule aus dem Kontakt der venezianischen Oberschicht mit dem Osten. Die venezianischen Künstler auf Kreta brachten den Renaissancestil aus ihrer Heimat mit und trafen in Kreta auf Ikonenmaler und andere Künstler und Gelehrte, die aus der Hauptstadt Konstantinopel flohen, nachdem diese 1453 von den Türken erobert worden war. Der wichtigste Vertreter dieser Schule war Michail Damaskinos (1530–1593): In Iráklio geboren, führte er dort um 1570 nachweislich erste Malaufräge aus.

TOUR

Der berühmteste Kreter

Auf den Spuren des Malers El Greco in Iráklío

Infos

Weg:

1,7 km, ca. 25 Min.
reine Gehzeit, 📍 K 3

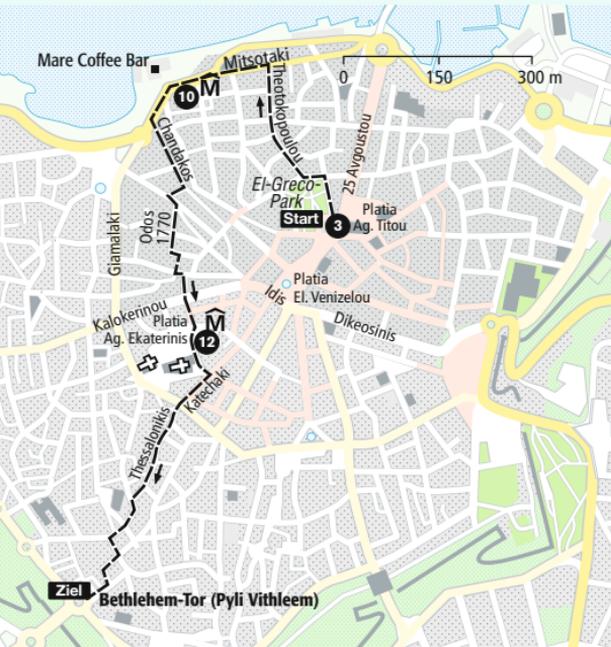
Weiterführendes:

Loggia: s. S. 21
Historisches
Museum: s. S. 26
Museum für christliche
Kunst:
s. S. 27
Bethlehem-Tor:
s. S. 24

El Greco, geboren 1541 als Domínikos Theotokópoulos wahrscheinlich im Dorf Fódole (s. S. 47, El-Greco-Museum), verließ mit 25 Jahren die kretische Heimat und ging zu den Kolonialherren nach Venedig. Dort wurde er Schüler des hochbetagten Tizian. Zwei Jahre später zog es ihn nach Rom, wo er mit italienischen Künstlern in Kontakt kam. Schließlich ließ er sich 1577 im spanischen Toledo nieder, wo er zu einem der berühmtesten Maler der Gegenreformation wurde. **Sein Stil:** kalte Farben, mal grelles, mal fahles Licht – wie Mondlicht –, die Zeichnung der dargestellten Personen starr und linear wie auf Ikonen. Damit unterschied sich El Greco von zeitgenössischen Malern, die warme Farbtöne und weiche Linien bevorzugten. In seinem Spätwerk wurde er immer »expressionistischer« – und damit zu einem Vorläufer der klassischen Moderne.

Eine erste Begegnung mit diesem berühmtesten Kreter bietet die **Venezianische Loggia 3** in der Stadtmitte. In der Vorhalle sind u. a. El Greco und auch sein Lehrer Michail Damaskinos auf modernen Porträtreiefs dargestellt.

Aber auch mit seinem Frühwerk ist El Greco in Iráklío noch präsent. Das **Historische Museum 10** stellt in einem Raum im ersten Obergeschoss zwei kleine, unsigned Gemälde aus, die Domínikos Theotokópoulos zugeschrieben werden. Erst die Spanier nannten ihn we-





Kalte Farben, fahles Licht: El Grecos Bild »Der Heilige Lukas als Maler« im Kathedralmuseum zu Toledo gilt, wenn auch nicht gesichert, als ein Selbstporträt.

gen seines zungenbrecherischen Namens El Greco, »Der Grieche«. Er selbst signierte seine Bilder jedoch stets mit dem griechischen Namen in griechischer Schrift und setzte manchmal noch ein stolzes »Kres« hinzu: der Kreter.

Das Bild »**Die Taufe Christi**« von ca. 1567 in Tempera und Öl auf Holz zeigt bewegte, körperbewusste Gestalten. Die Landschaft reicht weit in den Hintergrund.

Typisch für El Grecos gesamtes Schaffen bleiben der Hell-Dunkel-Gegensatz und die düster gemalten Wolken. Die byzantinische Malweise mit ihrer linearen, starren Darstellung wird bewusst vermieden. El Grecos Ikonen zeigen Raumtiefe und Naturalismus und greifen Motive auf, die nur die katholische Kunst kennt.

Das zweite, ca. 1570 entstandene Bild »**Der Berg Sinai**« zeigt das Katharinenkloster vor den Gipfeln des Sinai. Auf byzantinische Art gemalt sind die überhöhten Berge, auch das Kloster selbst erscheint in der traditionellen, bewusst verfälschten Perspektive. Nur die Pilger und Hirten am unteren Bildrand sind räumlich und naturalistisch dargestellt. Dieser Gegensatz ist das typische Merkmal der Kretischen Schule.

Diese »italo-byzantinische« Malschule ist in Iráklío im **Museum für christliche Kunst 12** mit den Werken von Michail Damaskinos, dem frühen Lehrer El Grecos, präsent. Man findet sie auffällig platziert in einem Kiosk in der Mitte des Museums (s. S. 27). Wie schon bei El Grecos Bildern ist der Gegensatz zwischen den lebendig gemalten weltlichen Figuren (Hirten, Jünger) und den steif und streng dargestellten Figuren der göttlichen Sphäre (Jesus, Engel) deutlich zu erkennen.

Zum Abschluss noch eine Empfehlung für einen berühmten Film, den man streamen kann: Yannis Smaragdis drehte 2007 »El Greco« mit der Filmmusik von Vangelis. Der hatte schon für Ridley Scott die Musik zu »Blade Runner« (1982) und später die Hymne der Fußballweltmeisterschaft 2002 komponiert. Der Film ist zwar historisch nicht wirklich korrekt, gibt aber doch einen guten Eindruck dieser Zeit.

Pause am Meer:
Beim Historischen Museum bietet das Mare Coffee Bar & Food eine moderne Küche mit tollem Meerblick, Leof. S. Venizelou 27 (Xenia Square)
T 2810 24 19 46,
www.mare-cafe.gr,
tgl. 8–2 Uhr